Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle: Sämtliche in Calw. D. A. II. 36: 3492. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 8.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 130 | Calw, Montag, 6. April 1936 | 3. Jahrgang

Verstaubte Rezepte gegen den Friedensplan

Vermutungen über Flandins Gegenplan -- Eden lehnt Locarno-Konferenz ab

Paris, 5. April.

Noch in der Nacht zum Samstag hat, wie man jetzt erfährt, der französische Geschäftsträger in London dem britischen Außenminister Eden den Vorschlag gemacht, am Mittwoch in Paris oder Brüssel eine Sitzung der Locarno-Mächte abzuhalten. Eden hat am Samstag darauf den französischen Geschäftsträger und den belgischen Botschafter empfangen und ihnen erklärt, daß er im Hinblick auf die für Mittwoch einberufene Sitzung des Dreizehnerausschusses in Genf eine Locarno-Besprechung in Paris oder Brüssel nicht für wünschenswert halte.

Indessen beschäftigt sich die französische Presse eingehend mit dem französischen Gegenplan, ohne aber in der Lage zu sein, mehr als angebliche Nachweise, Widerlegungen und Feststellungen zur deutschen Auffassung voraussagen zu können. Ueber den konstruktiven Teil des französischen Gegenplanes schweigt sich die Pariser Presse auch noch am Sonntag vollkommen aus. Im allgemeinen kann man aus der Haltung der französischen Presse vermuten, daß sie — ebenso wie Eden selbst — eine Pause anstrebt, die mindestens bis nach den französischen Wahlen dauern soll.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien", der in seiner verständnislosen Einstellung bisher mit am weitesten gegangen ist, hofft, daß die Konferenz der Locarnovertreter von kurzer Dauer sein werde, da sie sich darauf beschränken könne, die Ablehnung der im Weißbuch enthaltenen Vorschläge durch Deutschland und weiter die Unmöglichkeit festzustellen, die Verhandlungen mit dem Reich fortzusetzen. Man werde den deutschen Plan dann dem Völkerbund zur Prüfung überlassen. Ueber den französischen Gegenplan weiß das Blatt zu berichten, daß sein Schwergewicht auf dem Grundsatz der kollektiven Sicherheit beruhen werde. An die Seite eines westlichen Regionalpaktes könnten ähnliche Pakte für den Osten, für das Donaubecken und das Mittelmeer treten. Zwecks Festigung der Bindungen des gegenseitigen Beistandes könnte man in gewissem Umfang auf den Gedanken der Europäischen Union Briands (!) oder auf das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 (!) zurückkommen. Dieser Hinweis auf die verstaubten Rezepte einer überholten Epoche ist für die geistige Haltung gewisser französischer Kreise bezeichnend.

Der Außenpolitiker des „Excelsior" nimmt an, daß der französische Plan aus vier Teilen bestehen werde: 1. Eine Widerlegung der „geschichtlichen Fehler" (!) in der Einleitung der deutschen Denkschrift. 2. Eine Feststellung der deutschen Ablehnung der Vorschläge der Rest-Locarno-Mächte vom 19. März. 3. Ein Nachweis, welche „Gefahr" (!) für Europa die deutsche Auffassung vom Frieden bedeute, die unvereinbar sei mit den Grundsätzen des Völkerbundes und 4. einen „aufbauenden" französischen Plan im Rahmen des Völkerbundes. Die französische Regierung werde nicht zustimmen, daß an die Stelle des Systems der kollektiven Sicherheit ein System zweiseitiger Verträge oder Beistandsgarantien gesetzt werde.

Die Stimme der Vernunft

Unter der Ueberschrift „Man muß mit Deutschland sprechen" greift die „Victoire" in äußerst scharfer Weise die Haltung der französischen Regierung an, die die Oeffentlichkeit beunruhige und kopflos mache. Als 1914 Viviani erklärt habe, so schreibt das Blatt, Deutschland greife Frankreich an, seien die französischen Soldaten in den Krieg gezogen, ohne zu wissen, daß sie sich in Wirklichkeit für zwei fanatische Serben schlügen die das österreichische Thronfolgerpaar ermordet hatten.

Der wahre Verantwortliche für den Weltkrieg sei aber Poincaré gewesen, der den Augenblick für günstig gehalten habe, um seine von Rußland unterstützten Vergeltungsgelüste in die Tat umzusetzen. Er und Clemenceau seien für Frankreich und für Europa eine wahre Landplage gewesen. Der eine sei für den Krieg verantwortlich, der ander für den Versailler Vertrag. Das Schlimmste sei aber, daß die französischen Politiker das wüßten und nicht zugeben wollten. Heute wiederhole sich das gleiche Spiel. Seit drei Wochen beunruhige man die Oeffentlichkeit, stelle sie auf eine Nervenprobe und rufe eine wahre Panik hervor.

Und warum das alles? Weil Deutschland nach 17jähriger Geduld es satt habe, wie ein afrikanisches Volk dritter Güte behandelt zu werden. Man müsse sich an seine Stelle setzen und sich fragen, ob Frankreich diese Geduld gehabt haben würde. Die Antwort darauf könne nur verneinend ausfallen. Man erkläre, Hitler habe den Gongschlag gegeben. Sicher habe er das getan, aber das sei der Ruf eines Volkes, das ersticke. Diesem Volk, das den Krieg ebenso verabscheue wie Frankreich, müsse man Luft geben. Hitler sei der Auffassung, daß der Locarnovertrag infolge des französisch-sowjetrussischen Abkommens hinfällig geworden sei. Dann müsse man eben einen anderen Vertrag abschließen. Die Diplomaten würden ja dafür bezahlt. Hitler habe seine Truppen ins Rheinland einziehen lassen, aber das Rheinland sei letzten Endes deutsches Gebiet.

Es müsse einmal klar herausgesagt werden, daß die Stunde gekommen sei, wo man mit Deutschland sprechen müsse. Ob das in London, Genf oder Peking sei, bleibe sich vollkommen gleichgültig. Die Hauptsache sei, man verständige sich. Die wahre Stimme des französischen Volkes sei in der Umfrage zum Ausdruck gekommen, die kürzlich eine Zeitung in Südwestfrankreich abgehalten habe und wobei sich 5560 Franzosen von 7844 abgegebenen Stimmen für eine Verständigung mit Deutschland ausgesprochen hätten.

Klare Sprache in Großbritannien

Die Kluft zwischen britischer Regierungspolitik und Volksmeinung

London, 5. April.

Die großen Londoner Sonntagsblätter begrüßen fast allgemein den Gedanken, die weiteren Verhandlungen der Rest-Locarnomächte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu führen. Die Möglichkeit, die Genfer Verhandlungen des Dreizehner-Ausschusses für diesen Zweck auszuwerten, wird daher fast durchweg gebilligt. Aus den Ueberschriften geht hervor, daß die Sonntagspresse in starkem Maße annimmt, daß das italienische und das deutsche Problem gemeinsam behandelt werden sollen.

Während „Sunday Expreß" den Schlüssel zur Lage auf wirtschaftlichem Gebiet erblickt, macht „Sunday Dispatch" die Außenpolitik der englischen Regierung für das „internationale Durcheinander" verantwortlich, das jeder vernünftige Engländer mit Entsetzen betrachte. Die ungerechte Behandlung Deutschlands, das man mit Kniffen in einen Waffenstillstand getrieben habe, indem man ihm versprach, daß man seinen Landbesitz nicht beschneiden wolle, sei allen Engländern klar. Aber während die britische Sympathie für Deutschland allgemein sei, sei England in die Front gegen Deutschland eingerückt.

In Verbindung mit dem französisch-sowjetrussischen Pakt müßten, so erklärt das Blatt, Stabsbesprechungen zwischen Frankreich und Großbritannien bei Deutschland Befürchtungen erregen und England in die schiefe Stellung bringen, als beteilige es sich an Deutschlands Einkreisung. Kein vernünftiger Engländer wünsche, daß England in seiner Außenpolitik als der Bundesgenosse oder gar das Werkzeug der Sowjetunion erscheine.

Die „Sunday Times" schreiben, daß der deutsche Friedensplan zwischen den Vertretern der übrigen Locarnomächte in privaten und mehr oder minder formlosen Besprechungen erörtert werden solle. Eden werde sich persönlich nach Genf begeben. Von einem politischen Mitarbeiter erklärt das Blatt, daß in die Unterhausdebatte am Montag eine außenpolitische Aussprache eingeflochten werden dürfe. Als Sprecher der Regierung dürfte Eden auftreten.

Minister Goebbels vor dem Kultursenat

Die künstlerische Umgestaltung der ganzen deutschen Nation

fk. Berlin, 5. April.

In grundlegender Weise hat am Samstagmittag der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, in der zweiten Arbeitstagung des Reichskultursenats über eine Reihe von wichtigen Fragen des deutschen Kunst- und Kulturlebens gesprochen. Das Ergebnis des 29. März ist als die Frucht einer im Grunde genommen künstlerischen Umgestaltung des gesamten deutschen Volkes anzusehen, erklärte der Minister. „Wie groß dieser innere Umbruch war, läßt sich daran ermessen, daß das Ausland diesem Ereignis, das es das deutsche Wunder nennt, vielfach verständnislos gegenübersteht. Das ist deshalb der Fall, weil Menschen, die außerhalb der deutschen Mentalität leben, dieses Wunder auch beim besten Willen oft nicht erfassen und verstehen können. Mit tiefer innerer Beglückung empfinden wir heute, welche Stabilität und innere Festigkeit das neue Reich gewonnen hat."

Der Minister besprach dann einige Voraussetzungen zum weiteren Ausbau der Reichspresse- und Reichsschrifttumskammer. Es gilt, nationalsozialistische Weltanschauung noch stärker als bisher im deutschen Schrifttum zu verankern und das gesamte moderne Schrifttum damit zu untermauern. Zum Aufgabengebiet der Reichstheaterkammer sprach sich Dr. Goebbels gegen den immer stärker zutage tretenden Mißbrauch von pseudo-arischen oder sprechchorischen Spielen aus und gab — unter Zubilligung einer Uebergangsfrist — die Abschaffung der Claque (bezahlte Beifallsklatscher im Theater) bekannt.

Abschließend erklärte Dr. Goebbels: „Noch stehen wir mitten im kulturellen Aufbau. Viele Aufgaben sind schon gelöst worden, viele andere harren noch ihrer Lösung. Aber mit tiefer Befriedigung können wir feststellen, daß wir eine feste und sichere Grundlage geschaffen haben. Alle, die auf dem Gebiet der Kultur tätig sind, wissen heute, wofür sie arbeiten, und sehen im Deutschen das Ziel, das erreicht werden soll. Der deutsche Künstler kann sich heute wieder mit vollem Herzen einer neuen Zeit, einer neuen Idee und einer neuen Führung anvertrauen. Daß das deutsche Volk dem Führer ein so überwältigendes Vertrauensvotum ausgestellt hat, legt uns allen eine große Verantwortung auf. Mögen auch die kulturschaffenden Menschen nicht vergessen, daß sie alle ihre Autorität im Grunde genommen nur ableiten von der des Führers, und daß alle Vorräte an Autorität sozusagen ausgeliehen sind von seiner Autorität!"

Der Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer vorausgegangen war ein eingehender Vortrag des Staatsrates Krebs, Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., über die Kunstpflege in Gemeinde und Gemeindeverbänden im Zusammenwirken mit der Reichskulturkammer, wobei er sich besonders eingehend mit dem Theater- und Musikwesen befaßte. An dieses Referat schloß sich eine eingehende Aussprache.

Den Abschluß bildete ein geselliges Beisammensein mit einer großen Anzahl von Berliner Künstlern auf Einladung des Reichsministers.

„Rückgabe Deutsch-Ostafrikas unvermeidlich"

eg. London, 5. April

Der Unterstaatssekretär des britischen Außenministeriums, Lord Stanhope, hat nach einer Londoner Zeitungsmeldung kürzlich in einer konservativen Parteiversammlung erklärt, daß die Rückgabe Tanganjikas, des ehemaligen Deutsch-Ostafrikas, das nach dem Versailler Diktat unter britische Mandatsverwaltung gestellt wurde, eines Tages zweifellos unvermeidlich sein werde.

Quer durchs Reich

Arbeiter werden Hochschüler

Die Deutsche Arbeitsfront hat ein Seminar der DAF. an der Deutschen Hochschule für Politik errichtet, um der aus den Reihen der Walter der Deutschen Arbeitsfront heranwachsenden Führerschicht eine wissenschaftliche und politische Unterbauung ihrer bisherigen Berufspraxis geben zu können. Zugelassen sind nur DAF.-Mitglieder, die mit Erfolg einen Gauschulungskurs oder eine Reichs- oder Landesführerschule besucht haben. Durch die Abschlußprüfung wird das Recht erworben, als ordentlicher Studierender in die akademische Abteilung der Hochschule aufgenommen zu werden und dann das Hochschuldiplom zu erwerben.

Reichsautobahn-Strecke Berlin-Joachimstal eröffnet

Samstag nachmittag eröffnete Ministerpräsident Hermann Göring in feierlicher Weise die Reichsautobahnstrecke Berlin—Joachimstal, den ersten Teilabschnitt der Strecke Berlin—Stettin. In seiner Ansprache erinnerte der Ministerpräsident an das Wort des Führers, daß er nicht Siegesruhm im Getümmel der Schlachten suche, sondern daß er sich mit seinen großen Bauten ein unauslöschliches Denkmal gesetzt hat. Diese Kraftwagenbahnen werden einmal das Kernstück aller Taten des Führers auf technischem Gebiet sein. Dann fuhr der Ministerpräsident die 40 Kilometer lange Teilstrecke ab.

Ergebnisse des Reichsleistungskampfes der Kunststudenten ausgestellt

Die Ergebnisse des Reichsleistungskampfes der Studenten an den Kunsthochschulen, der zum ersten Male im Rahmen des Reichsberufswettkampfes durchgeführt wurde, sind nunmehr im Stadthaus in Berlin-Wilmersdorf ausgestellt. Die Ausstellung wurde am Samstag feierlich eröffnet. Die Ergebnisse, die anerkennenswert gut sind, behandeln das Thema „Das deutsche Dorf" in allen seinen Möglichkeiten und stammen von den Kunsthochschulen Düsseldorf, Königsberg, Karlsruhe, Stuttgart, Dresden und Berlin.

Höhepunkt des Reichsberufswettkampfes 1936 in Königsberg

Der Reichskampf im Reichsberufswettkampf 1936 findet vom 23. bis 30. April in Königsberg statt. Die daran teilnehmenden 420 Jungen und 230 Mädchen werden in Berlin gesammelt. Das Programm der einzelnen Tage sieht neben den eigentlichen Wettkampfarbeiten und -prüfungen künstlerische Darbietungen, Führungen, Wanderungen und so weiter vor. Am 28. April werden die Wettkämpfer bewertet. Aus dem Reichskampf werden 220 Reichssieger hervorgehen, von denen wieder die 40 Besten am 1. Mai dem Führer persönlich vorgestellt werden. Die anderen Reichssieger werden am 1. Mai von den Gauleitungen geehrt.

Internationale Notenbankleiter in Badenweiler

Am Sonntag folgten die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel einer Einladung ihrer deutschen Kollegen nach Badenweiler und hielten hier eine inoffizielle Besprechung ab, in der alle beteiligten Länder (Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Belgien, die Niederlande und die Schweiz) vertreten waren.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichsminister Dr. Frank in Rom

Rom, 4. April

Reichsminister Dr. Frank hielt am Freitag auf Einladung des faschistischen Kulturinstituts seinen mit größter Spannung erwarteten Vortrag über „Gesetzgebung und Rechtspflege des Nationalsozialismus".

Vorher wurde Reichsminister Dr. Frank vom König von Italien empfangen. Darnach wurde Reichsminister Dr. Frank von Mussolini im Palazza Venezia zu einer längeren Unterredung empfangen.

Der Vortrag des Reichsministers Dr. Frank in Rom hat in der Presse starken Widerhall gefunden. „Giornale d'Italia" nennt Dr. Frank den „Melanchthon der neuen politischen und philosophischen Reform Deutschlands". Die Blätter heben besonders hervor, wie glänzend der Redner sein Thema auf Italienisch bewältigte.

Am Samstag veranstaltete die Königliche Akademie von Italien, die als die repräsentativste Einrichtung des geistigen Italien betrachtet werden kann, eine feierliche Sitzung zu Ehren des Reichsministers, in der Präsident Marconi Dr. Frank als den Vertreter eines bedeutenden Führers, den Minister eines großen Staates und eines großen Volkes feierte und dem aufrichtigen Wunsch Ausdruck gab, für immer engere kulturelle Bande zwischen den beiden Ländern zu flechten.

Am Abend hatte Reichsminister Dr. Frank eine Unterredung mit Baron Aloisi.

Lord Mount Temple warnt vor dem Bolschewismus

London, 5. April

Lord Mount Temple spricht sich in einer Zuschrift an die „Times" gegen eine Unterstützung Sowjetrußlands durch England aus. Es sei immer noch die weitverbreitete Besorgnis vorhanden, daß Frankreich infolge des französisch-sowjetrussischen Paktes in einen Krieg gerate, und daß England in diesen Krieg hineingezogen werden würde. Das britische Volk würde auf das tiefste entrüstet sein, wenn es sich in einen Krieg zur Verteidigung des Bolschewismus hineingezogen sehen würde. Es würde sich dagegen auflehnen, daß die britische Flagge neben der roten Fahne wehe, und würde es mit Recht ablehnen, sich zu Ehren der Internationale zu erheben. Eine Regierung, die ihr dreimal abgegebenes feierliches Versprechen, daß sie sich von der revolutionären Propaganda in England und im britischen Reich enthalten würde, flagrant gebrochen habe, könne von England nicht als Freund oder Verbündeter betrachtet werden.

Lord Mount Temple weist auch darauf hin, daß die Räteregierung bis jetzt nicht den geringsten Versuch gemacht habe, auch nur einen Pfennig von den über eine Milliarde Pfund zurückzuzahlen, die sie den britischen Staatsangehörigen schulde. Es gebe einen Punkt, wo ein „ständiger Kurs der überlegten und amtlich ermächtigten Treulosigkeit" unerträglich werde. Dieser Punkt sei in den Beziehungen Englands mit der Sowjetunion längst überschritten.

Abessinien oder Locarno?

Italien lehnt Völkerbund für Friedensverhandlungen ab

hl. Genf, 5. April

Die französische Regierung schlägt in Genf eine ganz eigenartige, zweckbestimmte Taktik ein. Während es ihr in den ersten Wochen des Jahres nur darum zu tun war, die Weltaufmerksamkeit möglichst vom italienisch-abessinischen Krieg abzulenken, um den Beschluß von Oelsanktionen gegen Italien zu hintertreiben, zeigt sie jetzt großen Eifer, den Dreizehnerausschuß, d. h. den Völkerbundrat ohne Italien, wieder zusammenzutrommeln, angeblich, um zunächst den Madariaga-Bericht über seine Friedensvermittlung entgegenzunehmen, in Wahrheit aber, um bei dieser Gelegenheit die Locarno-Restmächte zu einer gemeinsamen Besprechung über den deutschen Friedensplan zu veranlassen. Es ist ihr auch gelungen, die Einberufung des Ausschusses schon für Mittwoch, den 11. April, 11 Uhr vormittags, zu erreichen.

Der am Samstag veröffentlichte Bericht Madariagas über seine Vermittlungsaktion enthält u. a. die Mitteilung, daß die italienische Regierung sofort bereit sei, nach Ostern einen Vertreter nach Genf zu entsenden, damit er mit Madariaga in einen ersten Gedankenaustausch über das Verfahren der vom Dreizehner-Ausschuß gewünschten Besprechungen eintrete, doch halte man zunächst eine Aussprache Madariagas mit dem italienischen Regierungschef in Rom für wünschenswert.

Ueber die Unterredung, die der französische Außenminister Flandin am Samstag mit dem italienischen Botschafter in Paris hatte, wird bekannt, daß die italienische Regierung nach wie vor der Ansicht zu sein scheine, daß zwischen den beiden kriegführenden Parteien unmittelbar Besprechungen stattfinden müßten, während der Völkerbund nur die notwendige Annäherung durchzuführen habe.

Neue Erfolge in Abessinien

Die vom Kriegsschauplatz in Abessinien eintreffenden Nachrichten bestätigen, daß die Italiener sowohl im Norden, wie auch im Süden in breiter Front im Vormarsch sind. Die Schlacht am Aschangi-See hat am Samstag mit dem Sieg der italienischen Truppen geendet, die am Sonntag früh auch Quoram, südlich des Aschangi-Sees an der alten Heerstraße in das Innere Aethiopiens besetzt haben.

Die Abessinier, darunter die Garde des Negus, sind im fluchtartigen Rückzug nach dem Süden, verfolgt von den italienischen Flugzeugen, die am Samstag allein 64 Tonnen Sprengstoffe auf die Flüchtenden abgeworfen und 20 000 Maschinengewehrschüsse abgegeben haben.

Am Samstag sind wieder italienische Bomber über der abessinischen Hauptstadt erschienen, in der eine regelrechte Panik ausbrach. Der Flugplatz von Addis Abeba wurde mit starkem Maschinengewehrfeuer belegt, wobei ein italienisches Flugzeug so tief niederging, daß es zwei abessinische Flugzeuge in Brand schießen konnte. Der abessinische Außenminister hat wegen dieses Angriffes auf „die von allen Verteidigungsmitteln völlig entblößte Stadt", der eine Verletzung des Artikels 25 des 4. Haager Abkommens von 1907 darstelle, an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Protesttelegramm gerichtet.

In der Gegend des Aschangi-Sees soll nach italienischen Berichten der Stamm der Asbo Gallo regelrechten Kleinkrieg gegen die zurückflutenden Truppen des Negus begonnen haben. Marschall Badoglio hat sich im Hauptquartier, wo auch der italienische Kronprinz eingetroffen ist, dahingehend geäußert, daß der Zusammenbruch Abessiniens in Bälde erfolgen werde. Man rechnet italienischerseits auch mit innerpolitischen Rückwirkungen der abessinischen Niederlage und glaubt, daß die Stellung des Negus in jeder Hinsicht so gut wie unhaltbar geworden sei.

Hauptmann hingerichtet

Trenton, 4. April

Am Freitag abend um 8 Uhr amerikanischer Zeit wurde Hauptmann im Gefängnis von Trenton hingerichtet. Die Verteidiger Hauptmanns hatten bis zum Schluß alles aufgeboten, um die Staatsanwaltschaft zur Einwilligung in einen erneuten Strafaufschub zu bewegen. 35 Minuten vor dem für die Hinrichtung bestimmten Zeitpunkt gab Gouverneur Hoffmann nach einer mehrstündigen Besprechung mit Generalanwalt Wilents bekannt, daß er einen weiteren Strafaufschub ablehne. Der Gouverneur begründete diese Entscheidung mit dem Mangel an entsprechenden gesetzlichen Handhaben.

Hauptmann hat vor seiner Hinrichtung kein Geständnis abgelegt. Er bestieg wortlos den elektrischen Stuhl und wurde sechs Minuten später von den Aerzten als tot erklärt. Der Hinrichtung wohnten 55 Zeugen bei.

*

Damit hat ein Justizskandal sein Ende gefunden, der seit mehr als einem halben Jahr in den Ver. Staaten ungeheuer viel Staub aufgewirbelt hat. Hauptmann ist zum Tode verurteilt worden mit der Anklage, das Kind des Fliegerobersten Lindbergh entführt und getötet zu haben. Kaum war das Urteil ausgesprochen, als von verschiedenen Seiten ein Sturmlauf gegen dieses Urteil begann, wobei jüdische Einflüsse außerordentlich stark hervortraten. Ob die politische Debatte um dieses Urteil nunmehr nach seiner Vollstreckung beendet wird oder erst recht zu neuen stürmischen Auseinandersetzungen führt, bleibt abzuwarten.

Vom Führer begnadigt

Berlin, 5. April

Der Führer und Reichskanzler hat die durch das Urteil des Schwurgerichts in Insterburg vom 1. Oktober 1935 gegen den am 9. August 1902 geborenen Hans Bacher aus Groß-Ragauen wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Bacher hat sein drei Monate altes uneheliches Kind unter Mitwirkung der Kindsmutter getötet.

Der Führer und Reichskanzler hat ferner die durch das Urteil des Schwurgerichts in Frankfurt a. O. vom 2. Oktober 1935 gegen den am 24. Juni 1892 geborenen Franz Klaus aus Fürstenwalde wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Deutscher „Phönix" nicht gefährdet

München, 5. April. Von der Direktion der Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix, München, wird, da noch einige Beunruhigung in den Kreisen der Versicherten besteht, nochmals darauf hingewiesen, da die Vorgänge beim Phönix in Wien den deutschen Versicherungsbestand in keiner Weise berühren. Die deutsche Versicherungsgesetzgebung hat von jeher für das in Deutschland betriebene Geschäft ausländischer Lebensversicherungs-Gesellschaften Auflagen gemacht, ferner Sicherheiten verlangt und Kontroll-Maßnahmen durchgeführt, durch die eine Verquickung des deutschen Geschäftes des „Phönix" mit der Art der Wiener Geschäftsführung ohne weiteres unmöglich war. Infolgedessen kamen auch die Meldungen über die Vorgänge in Wien für die deutsche Geschäftsleitung vollkommen überraschend.

Nach den amtlichen Verlautbarungen des Reichsaufsichtsamtes und der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung, sind die deutschen Versicherten in vollem Umfange geschützt und stehen außer der Gefahr irgendeines Verlustes. Damit ist auch eine Erhöhung der Prämien oder Herabsetzung der Versicherungsleistung völlig ausgeschlossen.

Neueste Nachrichten

Im franz. Außenministerium fanden am Sonntag abend Besprechungen statt, an denen Ministerpräsident Sarraut, Außenminister Flandin, Staatsminister Paul-Boncour und mehrere Mitarbeiter des Quai d'Orsay teilnahmen. Dabei wurde der Wortlaut der französischen Antwort auf den deutschen Friedensplan, der heute nachmittag dem Ministerrat zur Kenntnis gebracht werden soll, noch einmal eingehend erörtert.

Die englische, belgische und italienische Regierung haben der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie einverstanden sind mit dem Vorschlag, Besprechungen der Locarnomächte in Genf anläßlich der Beratungen des Dreizehnerausschusses stattfinden zu lassen. Diese Konferenz der Locarnomächte wird am 9. oder 10. April stattfinden.

Nach 2jähriger Bauzeit wurde am Sonntag in Anwesenheit des Reichsministers Kerrl, des Stabschefs Lutze und des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klagges die Teilstrecke Braunschweig—Lehrte der Reichsautobahn Braunschweig—Hannover vom Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen Dr. Todt für den Verkehr freigegeben.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, teilt mit, es sei sicher, daß im Hochsommer 1936 die Zahl der Arbeitslosen um eine weitere Million kleiner und die Zahl der Beschäftigten um mehr als eine Million größer sein werde als heute. Auch der Rest der Arbeitslosigkeit werde im Zuge der volkswirtschaftlichen Entwicklung der nächsten Jahre überwunden werden.

Nach langen Versuchen wird in diesem Jahr eine einheitliche Jungvolkwaffe eingeführt: der Bambusspeer. Es ist ein Wurfspeer aus Bambusrohr, der mit einer ausreichenden Kopfpolsterung versehen ist. Die Versuche, die überall durchgeführt wurden, haben große Begeisterung ausgelöst.

Nach Meldungen aus Damaskus sind dort 2000 Spinnereiarbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß sich ihnen 5000 Weber zum Zeichen der Solidarität anschließen werden.

In Mexiko kam es in der Nähe von La Barca in Guadalajara zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und Anhängern der roten Agrarpartei. 5 Personen wurden getötet und 8 schwer verletzt.

Ein Wirbelsturm, der die kleine Stadt Cordele im amerikanischen Staate Georgia verwüstete, hat 38 Todesopfer gefordert. 700 Personen wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Der Sachschaden in den Staaten der amerikanischen Südostküste, durch die der Wirbelsturm seinen Weg genommen hat, wird auf 10 Millionen Mark geschätzt.

Vom 10.—20. April
kann jeder zehnjährige Junge,
jedes zehnjährige Mädel
bei Jungvolk und JM. eintreten.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag. Gröbenzell bei München

82)

„Die letzten Erkundigungen lassen vermuten, daß er sich zur Zeit zu Hause aufhält. Demnach hat er auch Ihren Brief erhalten, nur weiß er nicht genau, wann Sie eintreffen. Ich bat Sie absichtlich, nichts Bestimmtes zu schreiben, da ich nicht wußte, wann ich reisen konnte. Siebzehn Jahre sind eine lange Zeit; sie können den Menschen innerlich und äußerlich verändern, und es wird gut sein, wenn Sie erst seine Eigenheiten kennenlernen, bevor Sie mit Ihrem Wunsch an ihn herantreten!"

„Wäre es nur erst soweit!" seufzte das Mädchen.

Gerson zog seine Uhr heraus. „Wenn es Ihr Wunsch ist, jetzt zu fahren, dann wollen wir aufbrechen. Je schneller wir diese Sache hinter uns haben, desto eher werden Sie wieder Ihre Ruhe finden. Ich kann mich gut in Ihre Situation hineinfühlen, vielleicht gerade deshalb, weil ich —", er brach unvermittelt ab, um nicht etwas zu sagen, was in diesem Augenblick ihr feines Empfinden verletzt hätte.

„Bestimmen Sie, Gerson! — Heute bin ich ein unselbständiges Kind, und Sie dürfen Vaterrechte an mir geltend machen", erlaubte sie ihm mit einem Anflug des Schalks, der in ihrem Gesicht einen reizenden Zug auftauchen ließ.

Der frisch ernannte Vater schluckte diese bittere Pille mit Todesverachtung hinab.

„Schade, daß mir die eisgrauen Locken und die kahle Fläche am Hinterkopf fehlen. Dies und eine schöne Schnupftabaksdose dazu würden herrliche Attribute eines milden, verklärten Greises sein. Also, meine liebe Tochter, so wollen wir denn gehen. Ich hätte dir so gerne noch verzeihend die welke Hand auf den Scheitel gelegt, aber der Tisch zwischen uns beiden erlaubte es nicht!"

Nun mußte Johanne doch lachen.

„Sie großes Kind! — Und doch wiederum nicht. Ich sah Sie schon ernst und streng und weiß nicht, welches Ihre wahre Seite ist."

„Beides, Fräulein Johanne. Ein gesunder Humor ist ein Sorgenfresser. Man kann höflich und heiterer Dinge sein, ohne als Narr angesehen zu werden. Wer uns Engländer als ledern und steif bezeichnet, weiß um unsere Mentalität nicht Bescheid, ist es doch gerade der trockene Witz, der uns besonders zu eigen ist und sich seiner darin enthaltenen Philosophie nicht zu schämen braucht. Wollen wir gehen!"

Er bezahlte; sie schlugen den Weg zum Hauptbahnhof ein. Interessiert betrachtete Johanne das Leben auf der Straße, die ihr fremden Uniformen der Polizei, die Bauwerke, an denen sie vorbeigingen. Durch ein Gewirr von Gleisen führte sie die Bahn stadtauswärts, an schneebedeckten Feldern vorüber, immer mehr dem Ziele zu. Eine gute Viertelstunde zog sich von der Bahnstation aus der Weg hin. Die Kälte färbte ihre Gesichter mit frischem Rot. Dieser Spaziergang um die Mittagszeit, über sich den freien Himmel, um sich Bäume und Sträucher im Winterschmuck, kühle, klare Luft atmend, dünkte Johanne etwas Schönes und Erhabenes. Sie sprachen wenig zusammen, Gerson dachte an die Ursache dieser Reise, an den Grauen. Wie er erwartet hatte, fiel der Befund des Bakteriologischen Instituts positiv aus; die Mäuse waren mit dem Bazillus einer unheilbaren, leicht ansteckenden Krankheit infiziert gewesen. Die Uebertragung durch einen Biß hätte genügt, den Wunsch seines bestialischen Gegners zu erfüllen. Ebenso war seine Annahme bezüglich der Todesursache Grimsbays richtig gewesen. Durch die Obduktion wurden einwandfrei Spuren von Blausäure festgestellt.

Gerson verlangsamte unwillkürlich seine Schritte.

„Sie schweigen so angelegentlich, wie wenn Sie allein durch den Winter wanderten!" klang die Stimme Johannes an sein Ohr.

Er rückte etwas von ihrer Seite ab, ehe er antwortete.

„Ich ging durch die Vergangenheit und vergaß die Gegenwart, verzeihen Sie! — Statt zu wissen, allein mit Ihnen zu sein, von vertrauten Gedanken begleitet, an der Seite der lebendigen Jugend, tappte ich mit beiden Füßen im Morast und breiigen Schlick häßlichen Landes umher!"

„Sie werden poetisch, Gerson, das ist nicht gut!"

Das Mädchen schlug eine schnellere Gangart an. Sie näherten sich einem Haus, dessen kleiner, jetzt allerdings jeglichen Grüns entbehrender Vorgarten durch einen mannshohen Zaun eingefaßt war. Das Haus war nicht groß, aber sein sauberes Aussehen verriet, daß sein Besitzer etwas darauf hielt.

„Wir sind am Ziel, Fräulein Johanne!" sagte Gerson. Er zog an einer Drahtglocke, die mit blechernem Klang anschlug. Eine ältere, abgearbeitete Frau erschien am Eingang, schritt durch den Garten und öffnete, neugierige Blicke auf die Wartenden werfend, die Tür am Zaun.

Höflich griff Gerson an den Hut.

„Wir möchten Major Chester sprechen! — Sagen Sie ihm, Besuch aus London sei angekommen!" Der Kommissar sprach ein gut verständliches Deutsch.

„Der Major hat schon davon gesprochen, bitte kommen Sie herein!"

Sie wurden in ein einfaches Zimmer geführt, dann verschwand die Frau. Johanne preßte die Hand auf das Herz. Sie spürte eine Schwäche nahen und fühlte zugleich, wie sie der kräftige Arm Gersons stützte.

„Mut, Fräulein Johanne! — Seien Sie entschlossen und Herrin Ihrer Nerven!" hörte sie ihn sprechen. Der Schleier vor ihren Augen verschwand, und als die Frau zurückkam, um sie zu Chester zu führen, war ihr Schritt so sicher wie immer.

Fast unbeweglich stand der Major in der Mitte des Zimmers, sein Gesicht den Eintretenden zugewandt.

Er war groß und breitschulterig, den Kopf bedeckte kurzgeschnittenes graues Haar, eine Brille mit grünen Gläsern verwehrte den Blick zu den Augen. Das glattrasierte, volle Gesicht war bleich, die leicht vornübergebeugte Haltung und das Zittern der Hände deuteten körperliche Schwäche an. Er trug blendend weiße Wäsche, einen schwarzen Rock, dessen Knopfloch ein Ordensbändchen zierte, und eine lange, gestreifte Hose.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 6. April 1936

Hab' Sonne im Herzen!

Es ist im April immer gut, wenn man sich an das Wort hält „Hab' Sonne im Herzen, ob's stürmt oder schneit", ja dieser Vers scheint gerade für den April besonders passend. Die ersten schönen Sonnentage liegen hinter uns, überall bricht das Grün aus Hecken und Bäumen, es lenzt in Stadt und Land und nicht zum wenigsten in den Menschen selbst. Aber wenn dann der wetterwendische April die Wolkendecke aufziehen läßt, wenn schwere Tropfen vom Himmel fallen und alles Grau in Grau verschwimmt, dann wollen wir unser Herz nicht gleich wieder mit dem Winterzaun umgeben, sondern wollen daran denken, daß gerade so schnell auch wieder die Sonne scheinen kann, wollen, solange der Himmel ein böses Gesicht macht, die Sonne aus unseren Herzen holen.

„Wie geht es Ihnen?" fragte ich vor kurzem einen Bekannten. „Danke, schlecht", antwortete er. „So, warum denn?" „Ach, ich komme in letzter Zeit gar nicht richtig in Stimmung, immer bedrückt mich etwas"... Armer Kerl, dachte ich im Weitergehen. Du leidest an der Krankheit — nicht mehr jung sein zu können. Und gerade das ist doch die Kunst, im Frühling, wenn die Natur sich verjüngt, wenn es in Wald und Feld grünt, mitzugehen, die winterliche Herbheit fallen zu lassen, sich mitzufreuen, daß die Kastanien wieder blühen, daß die Mädchen wieder bunte Kleider tragen und die Kinder wieder Ballspielen.

Es gibt keine Sprache auf der Welt, die Worte genug hätte, um das richtige Frühlingsgefühl ausdrücken zu können. Manchmal gelingt es der Musik, dieses freudige Aufjubeln des menschlichen Herzens wiederzugeben, aber letzten Endes ist auch das nur Stückwerk. Den Frühling erleben, richtig erleben kann nur der, der sich an den ersten Knospen freut, der dem ersten Zitronenfalter wie einem Wunder nachschauen kann und dessen Herz dann so leicht schlägt, wie der Frühlingswind, der den letzten Winterrest davonfegt.

*

Ehrung

Dem langjährigen Mitglied der Kriegerkameradschaft 1870/1914 Calw Rudolf Haller, Bürodiener wurde vom Bundesführer des Kyffhäuserbundes als Zeichen der Anerkennung für 40jährige, treue Zugehörigkeit zum Kyffhäuserbund ein Bild des Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser nebst Handschreiben überreicht.

Neuaufnahmen in das Jungvolk

Vom 10. bis 20. April

Allen deutschen Jungen und Mädeln, die 1936 10 Jahre alt werden, ist vom 10.—20. April die Möglichkeit gegeben, in das Jungvolk und zu den Jungmädeln einzutreten. Die Aufnahmesperre ist für diese Tage aufgehoben. Der Eintritt erfolgt nur probeweise und so ist den Eltern die Möglichkeit gegeben, sich davon zu überzeugen, daß sie richtig gehandelt haben, ihre Kinder zum Jungvolk zu geben. In dieser Probezeit, die mindestens 2 und höchstens 6 Monate dauert, kann sich auch der Jugendführer ein Bild von der Leistungsfähigkeit des Anwärters machen. Eltern, die irgendwelche Fragen haben, wenden sich an einen Jungvolkführer. Am Geburtstag des Führers werden die Jungvolkpimpfe, die 14 Jahre alt geworden sind, feierlich in die HJ. übernommen; gleichzeitig werden auch die 10jährigen in das Jungvolk aufgenommen. Obwohl es heute selbstverständlich geworden ist, mit Erreichung des jungvolkfähigen Alters in die Bewegung des Führers einzutreten, werden in den kommenden Wochen Trommeln und Fanfaren auch um den letzten Jungen werben, denn es gilt, einen restlosen Erfolg zu erringen.

Neue Hausordnung für Bäder und Kurorte

Die Fachgruppe Beherbergungs-Gewerbe hat im Einvernehmen mit dem Reichsfremdenverkehrsverband eine neue, allgemein geltende Hausordnung für Kur- und Erholungsgäste in den Beherbergungsbetrieben der deutschen Bäder- und Kurorte erlassen, die für jeden Reisenden von Bedeutung ist, sofern er nicht mit seinem Quartiergeber besondere Vereinbarungen getroffen hat.

Nach der Hausordnung werden Zimmer mit oder ohne Verpflegung auf 7 oder 5 oder 3 Tage Mindestkurdauer abgegeben. Dementsprechend sind auch die Zimmer 3, 5 oder 7 Tage vorher zu kündigen. Wenn bestellte Zimmer später als am vereinbarten Tage bezogen oder früher aufgegeben werden, dann ist bei der bloßen Zimmerabgabe der Zimmerpreis zu zahlen, bei der Pensionsvereinbarung 50 bis 60 Prozent des vereinbarten Preises. Bei kürzerem Aufenthalt ist der Vermieter berechtigt, höhere Pensionspreise in Anrechnung zu bringen.

Die Verpflegung im Rahmen einer Pension besteht aus Frühstück, Mittagessen und Abendessen. Der Nachmittagskaffee ist im Pensionspreis nicht eingeschlossen, ebenso werden Eier, Aufschnitt und ähnliche Zugaben zum Frühstück besonders berechnet.

Hätte er seine Heimatzeitung gelesen

— er wäre straffrei geblieben

Der 21 Jahre alte, noch nicht vorbestrafte Heinz F. aus Hannover war zu dem Musterungstermin am 9. Juli 1935 nicht erschienen und deshalb zu einem Monat Haft wegen Uebertretung des § 11 der Verordnung über Musterung und Aushebung verurteilt worden. Der Angeklagte erhob Einspruch unter der Entschuldigung, er sei in Hannover zu Besuch bei seinen Eltern gewesen und habe die Zeitung nicht gelesen. Das Amtsgericht Schöningen verurteilte ihn zur gleichen Strafe mit der Begründung, es sei Pflicht eines Jeden, sich durch die Zeitung über Bekanntmachungen und Verfügungen der Behörden zu unterrichten.

Freude an der Natur

verbietet das Beschädigen von Weidenstöcken

Der Frühling ist jetzt wirklich da. In den letzten Tagen schüttete die warme Frühlingssonne ihren goldenen Glanz auf Wald und Feld; überall, wohin das Auge reicht, sind Freude und Frohlocken, Jubel und neues Leben eingekehrt. Mit tiefem Bedauern müssen Naturfreund und Bienenzüchter bemerken, daß das Abreißen der Palmkätzchen sehr um sich gegriffen hat. Manche Weidenstöcke sind aufs schändlichste zugerichtet. Die Palmkätzchen sind nicht nur ein herziger Frühlingsschmuck, sie bieten auch den Bienen den für die Ernährung der Brut unentbehrlichen Blütenstaub dar. Darum: Reißt keine Weidenblüten ab!

Volksgenossen, reiht Euch ein in die Front des Sozialismus der Tat!

Vom 1. bis 15. April Mitgliederwerbung für die NS.-Volkswohlfahrt

Das Winterhilfswerk ist abgeschlossen. In unermüdlichem Eifer sind alle zusammengestanden, Spender, Sammler und Helfer, um das große Liebeswerk zu einem guten Erfolg zu führen. Andere wichtige Aufgaben treten nun nach Abschluß des Winterhilfswerkes an die NS.-Volkswohlfahrt heran. Von Jahr zu Jahr ist ihr Aufgabenkreis erweitert worden. Zu den seitherigen Aufgaben sind neue getreten. Die größeren Anforderungen, die an die NSV. gestellt werden, müssen von einem größeren Kreis von Mitgliedern getragen werden.

Die Mittel, die die NSV. benötigt, können niemals allein aus Sammlungen und Spenden aufgebracht werden. Zu diesen Sammlungen hin ist es notwendig, daß das Werk der NSV. von einer möglichst breiten Volksschicht getragen wird, die als Mitglieder durch ständige Beitragsleistung für das Vorhandensein der nötigen Summen verbürgen. Im Vergleich zu den erhöhten Anforderungen, die an die NSV. gestellt werden, ist die Zahl derer, die das Hilfswerk der NSV. durch ihre Mitgliedsbeiträge stützen, in unserem Kreis immer noch zu klein. Es gibt viele Volksgenossen, die der NSV. noch fernstehen, obwohl sie ihrem Vermögen und Einkommen nach imstande wären, den Beitrag zu bezahlen. Auffallend ist, daß besonders in ländlichen Kreisen noch viele außerhalb der NSV. stehen.

Die Kreisamtsleitung der NSV. tritt nun aufs neue an alle Volksgenossen in der Stadt und auf dem Lande heran und fordert sie dringend auf, als Mitglieder in die NSV. einzutreten. Der Beitrag kostet kein Vermögen. Der Mindestsatz für Nichtparteigenossen beträgt eine einzige Reichsmark im Monat, für Parteigenossen 50 Pfg. **Reiht euch ein in die Front des Sozialismus der Tat und werdet Mitglied der NSV.**

HJ.-Führerschaft des Bannes 126 schult sich

Das Bann- und Jungbannsportfest in Calw — Die Lagerfreizeiten 1936

Während die Jungvolkführerschaft des Schwarzwald-Jungbannes in Horb ihre Ausrichtung und Unterweisung für die neu in Angriff zu nehmenden Aufgaben erhielt, war die Führerschaft des Bannes der HJ. vom Gefolgschaftsführer aufwärts in Freudenstadt am Samstag abend und Sonntag zu einer Führertagung zusammen gekommen. Den Auftakt dieser Führerschulung bildete ein vom Bannführer in der Jugendherberge abgehaltener Führer-Heimabend, in dem er sich mit der Judenfrage und den Schicksalsjahren 1919—23 auseinandersetzte und die sich daraus ergebenden Schlüsse und Lehren zu klarer Ausdeutung brachte. Ueber die Streifendienst-Einrichtung der HJ. verbreitete sich Bann-Streifendienstführer Jg. Burkhardt. Der HJ.-Streifendienst wacht über alle Erscheinungen, die dem Wohl und Ansehen der Hitlerjugend abträglich sind.

Nach feierlicher Flaggenhissung nahm die Führerschulung am Sonntag morgen im HJ.-Heim Freudenstadt ihren Fortgang. Bannführer Waidelich gab die neuen Dienstanweisungen bekannt. Sie lassen erkennen, daß in der ganzen Dienstgestaltung und Führung der Hitlerjugend eine immer tiefere und gründlichere Erfassung und Verwertung aller Ausbildungs-Möglichkeiten durchgreift. Die Presse- und Propagandaarbeit der Hitlerjugend wurde vom Presse-Stellenleiter des Bannes und Jungbannes, Jg. Schafheitle, bis ins Einzelne mit den Formationsführern besprochen. Ueber die Bearbeitung der Personalangelegenheiten gab Bannstellenleiter Jg. Ruckhaberle praktische Hinweise. Er führte dabei u. a. aus, daß im Zuge einer schärferen Führerauslese die Erlangung des HJ.-Leistungsabzeichens sowie der Besuch eines Freizeitlagers auch für den Führergrad bis zum Scharführer Voraussetzung sei.

Mit welch tiefem Ernst die Hitler-Jugendführung die ihr heilige Kulturarbeit behandelt wissen will, zeigte Bannkulturstellenleiter Jg. Haug in einem in seinem gedanklichen Aufbau ebenso packenden wie im Praktischen leicht verständlichen Vortrag. Der Bannjugendrechtsreferent, Epple-Freudenstadt, gab Aufschluß über seine Tätigkeit auf dem Gebiet des Sozial- und Versicherungsrechtes und des Arbeits-, Zivil- und Strafrechts.

Daß die HJ. sich auch mit allem notwendigen Verständnis der Landjugendfrage annimmt, kam verschiedentlich zur Sprache und dürfte dem B-Referenten des Bannes, Bezirksjugendwart Schmid-Freudenstadt, ein Ansporn für seine weitere Arbeit sein. Als letzter Referent gab Bannarzt, Jg. Dr. Kern-Neuenbürg, nützliche Winke über erste Hilfeleistung und berichtete kurz über seine Tätigkeit. Jg. Haug teilte Wandermöglichkeiten für Ostern mit.

Die Aussprache über die diesjähr. Durchführung eines gemeinsamen Bann- und Jungbannsportfestes in Calw am 4. und 5. Juli nahm wie die des Freizeitlagers längere Zeit in Anspruch. Wenn auch die Freizeitlagerplatzfrage noch nicht endgültig entschieden ist, fest steht das eine jetzt schon: die vier Grundforderungen der Jg., Schwimm-, Sport-Schießgelegenheit in unmittelbarer Lagerplatznähe, festes Haus für Schlechtwetterfälle, werden selbstverständlich erfüllt sein, ebenso wie ein neuer schöner Zeltlagerplatz gewählt werden wird. Sofern sich aus der Bannumfrage nicht in Kürze ein noch besserer Vorschlag ergibt, kommt der Buchpreis des Bannführers dem Vorschlag Altheim (Kreis Horb) zu. Da es nach den dem Bann vorliegenden Aufsatz-Berichten der Unterbanne viele Hitlerjungen nach den Gestaden des Bodensees und der Donau gelüstet, will der Bannführer dem in der Weise gerecht werden, daß er jedes Lager eine zweitägige Kraftwagenfahrt an einen der Orte dieser Jungensehnsüchte machen läßt.

Als Lagerfreizeiten wurden folgende Zeitabschnitte festgelegt: 1. Lagerfreizeit 28. Juni bis 11. Juli (geschlossen belegt von Uba. VII/126 Schramberg); 2. Lagerfreizeit 12.—25. Juli; 3. Lagerfreizeit 26. Juli bis 9. August; 4. Lagerfreizeit 10.—23. Aug.; 5. Lagerfreizeit 24. Aug. bis 6. Sept. Die Lagerführung hat dieses Jahr der Bannführer selbst; die Unterbannführer unterstützen ihn durch Vertretung usw., wie auch besonders bewährte Gefolgschaftsführer zum Aufsichtsdienst herangezogen werden.

Gleichzeitig mit der Führertagung fand in Freudenstadt eine leistungssportliche Prüfung der Sportwarte der Unterbanne und Gefolgschaften unter Kreis-Bannstellenleiter Jg. Eiseler statt, die deren baldiger Zulassung zur Abnahmeberechtigung für das HJ.-Leistungsabzeichen diente. bpr.

HJ. auf Osterfahrt

Ueber Ostern wird auch die Hitler-Jugend des Schwarzwald-Bannes ihre engere und weitere Heimat durchziehen. Die Kameradschaften und Scharen sitzen mit ihren Führern eifrig über Karten und planen Pfundsfahrten. Der Kulturamtsleiter des Bannes machte auf der gestrigen Führertagung in Freudenstadt folgende Fahrtenvorschläge, die für die Kameradschaften in den einzelnen Standorten hier wiedergegeben seien:

1. Vorschlag: 1. Tag: Oberndorf — rechtes Neckarufer — Kreuzberg — Käpfle — Schloß Lichtenegg — Trichtingen — Rosenfeld — Geislingen — Balingen 5 Stunden (Balingen J.H.). 2. Tag: Balingen — Lochenstein — Schafberg — Plattenberg — Deilingen — Oberhohenberg — Lemberg — Wehingen 7¾ Stunden (Wehingen J.H.). 3. Tag: Wehingen — Dreifaltigkeitsberg — Spaichingen 3 Stunden.

2. Vorschlag. 1. Tag: Hechingen — Hohenzoller — Zellerhorn — Hangender Stein — Raichberg 3¼ Stunden (Raichberg J.H.). 2. Tag: Raichberg — Onstmettingen — Pfaffingen — Bursfelden — Bollat — Schalksberg — Laufen a. d. Eyach — Balingen 6 Stunden (Balingen J.H.). 3. Tag: Balingen — Ostdorf — Owingen — Haigerloch 2½ Stunden.

3. Vorschlag. 1. Tag: Nagold (Wildberg über Bühler Berg) nach Herrenberg 3 Stunden (hier Quartier suchen). 2. Tag: Herrenberg — Schloßberg — Grafenberg — Burgstelle Müneck — Schloß Hohenentringen — Leinenberg — Tübingen 6 Stunden (Tübingen J.H.). 3. Tag: Tübingen — Bismarckturm — Wurmlinger Kapelle — Sülchen-Kapelle — Rottenburg 2½ Std. bpr.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 6. April 1936

Partei-Organisation

Gaupropagandaleitung 7/36/0

Die Filmvorführungen der Hauptstelle Film (Gaufilmstelle) werden von der von der Reichspropagandaleitung verfügten Versammlungsruhe nicht betroffen. Der Filmveranstaltungsplan wird daher in allen Kreisen ohne Störung durchgeführt.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NSG. „Kraft durch Freude" Kreiswart. Ich bitte von weiteren Vorbereitungen für die Urlauberfahrt aus dem Gau Köln-Aachen Abstand zu nehmen, bis es sicher ist, ob der Zug zustande kommt.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Unterbannführung II/126. Am Dienstag abend 8.30 Uhr sind sämtliche Gefolgschafts- und Scharführer (Kameradschaftsführer, soweit abkömmlich, ebenfalls) des Unterbannes im „Haus der Jugend" in Calw zum Dienst befohlen.

HJ. Gefolgschaft 13/126. Geldverwalter. Am Dienstag, den 7. April, abends ½9 Uhr findet im HJ.-Heim in Stammheim eine Besprechung für die Kameradschaftsführer statt. Entschuldigungen werden nur angenommen, wenn ein Stellvertreter dazu erscheint.

Wehrbezirkskommando ist zuständig!

Die Pressestelle des Generalkommandos V teilt mit: In letzter Zeit häufen sich unmittelbar beim Generalkommando mündliche und schriftliche Anfragen und Wünsche, die sich auf Ableistung der Dienstzeit in der Wehrmacht (Termin der Einstellung, Zurückstellung, Truppengattung usw.) beziehen, ferner Meldungen über Wohnungswechsel. Das Generalkommando bemerkt hierzu, daß für alle derartigen Gesuche und Anfragen ausschließlich das zuständige Wehrbezirkskommando maßgebend ist; diesem als der bearbeitenden Dienststelle werden sie vom Generalkommando zur Erledigung zugeleitet. Das Generalkommando verweist daher hiermit Dienstpflichtige und Freiwillige, die Anfragen und Gesuche vorbringen wollen, im eigenen Interesse an das zuständige Wehrbezirkskommando.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 5. April. Heute jährte sich zum 30. Male das Unglück des Hirscheinsturzes, dem 52 Menschen zum Opfer fielen. Aus diesem Anlaß wird eine Gedenkfeier in Verbindung mit dem Ostergottesdienst auf dem Friedhof abgehalten.

Birkenfeld, 5. April. Am Hindenburgplatz arbeiten seit einigen Tagen die Bauhandwerker. Das alte Werkstättengebäude des Schreinermeisters Christian Vollmer wird abgerissen, um dem Neubau des Postamtsgebäudes Platz zu machen.

Ludwigsburg, 5. April. (Die größte Orgel Europas.) Die Orgelbauanstalt Walcker in Ludwigsburg erhielt den Auftrag, die für die Kongreßhalle in der Stadt der Reichsparteitage in Nürnberg bestimmte Orgel zu bauen. Die Firma hat, um dem großen Auftrag rechtzeitig gerecht werden zu können, die unter der gleichen Leitung stehende Orgelbauanstalt W. Sauer in Frankfurt a. d. O. zur Mitarbeit an dem Werk herangezogen. Bei diesem Werk handelt es sich um die größte Orgel Europas.

Hohengehren Kreis Schorndorf, 5. April. Beim Stumpenschießen verunglückte der 38jähr. Darlehenskassenrechner Enßle tödlich. Enßle blieb, als er die Sprengladung entzündet hatte und sich in Sicherheit bringen wollte, unmittelbar neben dem zu sprengenden Stumpen an einem Brombeerstrauch hängen; die Dornen des Strauches hatten sich in seiner Hose festgesetzt und alle Bemühungen, von dem Hindernis los zu kommen, blieben vergebens. Durch den Luftdruck der Explosion wurde Enßle zu Boden geschleudert. Ein großes Holzstück traf ihn auf die Brust, ein weiteres an der Schläfe. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei unversorgte Kinder.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schützet unseren Wald!

Das Frühjahr ist die gefährlichste Zeit der Waldbrände!

Die Aufgabe der deutschen Forstwirtschaft besteht darin, so viel Holz zu erzeugen, daß unsere Wirtschaft nicht auf den Bezug aus dem Auslande angewiesen ist, daß ihr Bedarf vielmehr möglichst aus eigenem gedeckt neue Wälder geschaffen werden. Die Erreichung des Zieles wird jedoch erschwert, wenn in jedem Jahre große Waldstrecken den Flammen zum Opfer fallen. In den meisten Fällen entstehen die Waldbrände durch Unvorsichtigkeit der Menschen. Ein Spaziergänger wirft eine brennende Zigarette oder Zigarre oder ein glimmendes Streichholz auf den Boden. Ein anderer entleert seine brennende Tabakpfeife an einer besonders gefährdeten Stelle. Ein Wanderer kocht sein Essen mitten im Walde ab oder legt ein Lagerfeuer an. Kinder zünden aus reinem Mutwillen das dürre Gras an Feld- oder Waldrainen an.

Solch kleine Unvorsichtigkeiten haben oft die schlimmsten Folgen. Der zu Boden gelangende Funke entzündet das dürre Gras oder das trockene Laub. Es bildet sich ein Brandherd, der sich immer mehr ausbreitet und auf seinem Wege Wald und Wild vernichtet. Das Feuer zerstört die Erholungsstätte der Menschen und vernichtet unermeßliche Werte, welche unsere Wirtschaft so dringend nötig hat. Daher helft Waldbrände verhüten! Vor allem raucht nicht im Walde und zündet kein Feuer an. Klärt die Kinder auf, wie gefährlich es ist, im Felde oder im Walde Feuer anzulegen. Hindert unvorsichtige Menschen daran, daß sie im Freien Feuer anzünden. Leistet den zum Schutz des Waldes ergangenen Anweisungen der Forstbeamten gewissenhaft Folge. Meldet unverzüglich jeden Waldbrand dem nächsten Forstbeamten oder der nächsten Ortspolizeibehörde. Leistet beim Löschen eines Waldbrandes Hilfe und sorgt für die Bereitstellung von Löschgeräten, wie Hacken und Spaten. Sucht das Feuer im Entstehen durch Ausschlagen mit Zweigen oder Uebererden zu löschen oder einzudämmen.

Kindsmord aus religiösem Wahn

Ellwangen, 5. April. Vor der Großen Strafkammer fand heute die Hauptverhandlung gegen die 1900 in Michelbach an der Heide, Oberamt Gerabronn, geborene und dort auch wohnhafte Rösle Meier, geborene Engelhardt, statt, die derzeit in der staatlichen Heilanstalt Weinsberg untergebracht ist. Nach dem Eröffnungsbeschluß der Strafkammer des Landgerichts hat die Meier im Januar d. J. in Michelbach nach vorgefaßtem Plan ihr zweijähriges Töchterchen Hildegard in ein hinter ihrem Hause stehendes Regenwassergefäß (eine kleine Badewanne) gelegt und so lange auf das Kind gedrückt, bis es ertrunken war. Dann sprang die Meier in selbstmörderischer Absicht in die bei ihrem Haus befindliche Güllengrube und suchte auch ihren am 28. März 1931 geborenen Sohn Fritz mit hineinzuziehen, doch gelang es dem Kind, sich loszureißen und davonzulaufen. Durch sein Geschrei wurden Nachbarn herbeigelockt, die die Mutter aus der Grube retteten. Da die Beschuldigte an religiösem Wahnsinn leidet, daher unzurechnungsfähig ist, hat die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren gegen sie nicht durchgeführt, sondern beantragt, ihre Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt anzuordnen, da dies die öffentliche Sicherheit erfordert. Darum wurde die Verhandlung auch im Sicherungsverfahren durchgeführt. Das Gericht gab dem Antrag der Staatsanwaltschaft Folge.

Marktberichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 4. 4. 1936. Obst: Edeläpfel 25 bis 35, Tafeläpfel 18 bis 23, Kochäpfel 8 bis 15 Pfennig für ½ Kilo. — Gemüse: ½ Kilo Kartoffeln (kleinere Mengen) 4,5 bis 6, 1 Stück Kopfsalat 10 bis 25, ½ Kilo Rote Rüben 8 bis 10, ½ Kilo Gelbe Rüben (lange Karotten) 5 bis 7, 1 Bund Karotten, runde, kleine, neue 20, ½ Kilo Zwiebel (kleinere Mengen) 12 bis 14, 1 Stück Gurken, große 40 bis 60, 1 Stück Rettich (neue) 10 bis 25, 1 Bund rote Monatrettiche 9 bis 10, weiße 20 bis 22, 1 Stück Sellerie 6 bis 20, ½ Kilo Schwarzwurzeln 25 bis 30, ½ Kilo Spinat 10 bis 14, ½ Kilo Rhabarber 15 bis 18, 1 Stück Kopfkohlrabi (neue) 20 bis 25 Pfennig. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr im Obst und Gemüse reichlich. Verkauf in Obst schleppend, in Gemüse lebhaft. Obst ist in Qualität bei steigenden Preisen gut gesucht.

Schweinepreise. Balingen: Milchschw. pro Stück 21 bis 32 RM. — Crailsheim: Milchschweine 40 bis 55 RM., Läuferschw. 80 bis 100 RM. pro Paar. — Güglingen: Milchschweine 48 bis 53, Läufer 90 bis 110 RM. pro Paar. — Oehringen: Milchschweine 46 bis 63 RM. pro Paar. — Tübingen: Ferkel 27 bis 33 RM. pro Stück.

*

Schlachtviehmärkte in der Osterwoche

Der Stuttgarter Schlachtviehmarkt findet in der diesjährigen Osterwoche am 15. und 16. April und in der Pfingstwoche am 3. und 3. Juni statt.

Schon halb gewaschen!

Henko

... das ist Einweichen der Wäsche mit Henko! Sehen Sie sich dieses dunkle Wasser an. So holt Henko den Schmutz aus der Wäsche – ohne Vorwaschen, Reiben und Bürsten! Das ist richtig gespart!

Henkels Wasch- und Bleichsoda – Die Waschhilfe für 13 Pfg.

Versteigerung

Mittwoch vormittag 10 Uhr Zusammenkunft Schulstr. 1

Verschiedene Möbel, Bettladen u. Bettstücke, 1 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Bodenteppich, 1 Sofa und Verschiedenes

Fr. Hennefarth
Versteigerer f. Kreis Calw.

Gesucht wird ehrliches, pünktliches

Mädchen

für einige Morgenstunden in kleine Familie.

Angebote erbeten
Untere Marktstr. 3 III. Stock

Süße Gesundheit!

Die Limonaden, welche aus den bekannten Dienern der Gesundheit mit Zucker und Fruchtaroma bereitet sind, schmecken vorzüglich und sind dabei sehr gesund. Für Kinder neben Milch das einzig Richtige.

Teinacher Hirschperle

Zu haben in **Bad Teinach:** G. Dittus, Mineralwasser-Großvertrieb, Tel. 164. Martin Großhans, Mineralwasser-Großvertrieb, Tel. 237. **Unterreichenbach:** Gebr. Schlanderer, Mineralwasser-Großvertrieb, Tel. 2.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Kehrichtabfuhr.

Im Hinblick auf den Karfreitag wird die nächste Kehrichtabfuhr schon am **Mittwoch, den 8. April 1936,** durchgeführt.

Ich bitte die Hausfrauen, die Kehrichteimer also schon am nächsten Mittwoch bereitzustellen.

Calw, den 6. April 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

Großes Schau- und Werbekochen

Auf den **morgen Dienstag, den 7. April, abends 8 Uhr in Sommenhardt, im Gasthof zum „Löwen"** stattfindenden

Werbevortrag über elektrisches Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundl. eingeladen. **Eintritt frei!** Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft „Württ. nördlicher Schwarzwald", Calw

Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk Bad Teinach (Bhf.) **G.E.T.**

Wir empfehlen ab unserem Lager:

Rothkleesamen, anerk.
Luzerne
Welsches Weidelgras (Ital. Raygras)
Deutsches Weidelgras (Engl. Raygras)
Hoh. Wiesenhafer (Franz. Raygras)
Wiesenschwingel,
Wiesenfuchsschwanz,
Wiesenlischgras,
Knaulgras,
Rübensamen (Hochzuchtsaat)
Sommer-Wicken,
Sommer-Erbsen

Kaufstelle der landw. Genossenschaften
Lagerhaus Calw, Telefon 526

Brennabor
das Markenrad, von dem jeder weiß, woher es kommt. Beim Fahrradhändler zu haben:
Hans Maisel, Calw, Badstraße 7

Oster-Geschenke für die jedes Verwendung hat
Taschenmesser
Taschenlampen
Rasierapparate
Fahrtenmesser
Feuerzeuge
Scheren aller Art
Haushaltmaschinen
in reicher Auswahl, preiswert bei
Fr. Herzog Inh. L. Rathgeber Marktstraße 17

Evang. Buchhandlung Carl Spambalg
Hermann Haffnerstraße 4
empfiehlt zu
Ostergeschenken
Jugend- und Bilderbücher
Spiele, Osterpostkarten
Schreib- und Photoalben
Schulbücher und
Schulbedarfsartikel
Musikinstrumente und Zubehörteile

Weit über 150000
Bruchleidende

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
D.R.P. 542187
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)
am Mittwoch, 8. April
Calw, Hotel Adler 9—11 Uhr
Der Erfinder und alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

Wie eine Suppe ohne Salz
ist ein Tag ohne die Zeitung.
In der Welt geschieht so viel, daß man daran einfach nicht achtlos vorübergehen darf.

Schönen
Blätter-Spinat
empfiehlt
Chr. Hägele.

2-3-Zimmer-Wohnung
auf **1. Juni** oder früher **gesucht.**
Angebote unter **K. 22** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Vertreter
die Viehalter besuchen und bei der Landkundschaft schon gereist haben, finden dauernden Verdienst. Sofortige Provisionsauszahlung.
Angebote unter **A. S. 130** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Baumwachs (kaltflüssig)
Edel-Raffiabast
Baumteer
Kokosstricke
Obstbaum-Karbolineum
empfiehlt
R. Hauber

Suche freundliche
2-3-Zimmer-Wohnung
auf 1. Mai oder später.
Angebote unter **F. K. 130** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Christian Buhl, Lederstr. 25

Man muß inserieren, wenn man verkaufen will

Für Ostern
Moderne Damenstrümpfe

Makko	1.05, 1.30, 1.50
Kunstseide	1.00, 1.05, 1.30, 1.45, 1.70, 2.10
Kunstseide plattiert	—.85, 1.30, 1.70, 2.00, 2.20
Wolle mit Kunstseide plattiert	2.55

Paul Räuchle, am Markt, **Calw**

Es ist eine unbestreitbare Tatsache,
daß man seinen **Korbwarenbedarf am vorteilhaftesten im Fachgeschäft des Selbstherstellers** befriedigt.
Hier kann man ja auch stets **jeden Schaden reparieren lassen.**
Hermann Proß, Korbmachermeister
Bahnhofstraße 35

Anzeigen haben immer Erfolg
wenn sie einen persönlich ansprechenden gefälligen Text und eine wirkungsvolle Aufmachung haben. Gute Illustrationen sind immer sehr vorteilhaft.
Stimmt's nicht, lieber Leser?

Alle Strümpfe
und Socken werden haltbar angesohlt und angestrickt, sowie Fallmaschen aufgenommen. Füße nicht abschneiden.
L. Eberhard, Hengstetterstraße 14

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35
bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Imperia-Motorrad
500 ccm, oben gesteuert mit oder ohne Seitenwagen **zu verkaufen.**
Ernst Kühnle, Simmozheim.

Mädchen
gesucht in Saison-Stelle für Haus und Garten.
Zu erfragen in der Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Willst **blitzblank** Du die Möbel sehn, nimm Dr. Erfles
„Wunderschön"
Carl Serva, Farbwaren